

# Vaucluse – eine Schönheit in Südfrankreich

Horst Rüller

Das Vaucluse ist als Teil der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur eines von 100 französischen Départements. Im Altertum war das Vaucluse Teil der „Provincia Gallia Narbonensis“ und gehörte damit über Jahrhunderte zum Römischen Weltreich. Der Name Provence ist geblieben und zu einem Begriff für eine Landschaft mit reichem kulturellem Erbe und reizvoller landschaftlicher Vielfalt geworden.

Der Name Vaucluse hat ebenfalls lateinischen Worthintergrund - von vallis clausa (geschlossenes Tal). Der nur einige Hundert Einwohner zählende Ort Vaucluse, heute „Fontaine de Vaucluse“, ist Namensgeber dieses Departements, das im Süden durch das Bergland des Luberon begrenzt wird. Das „Fontaine“ im Ortsnamen Fontaine de Vaucluse geht auf die Quelle (Fontaine) des Flusses Sorgue zurück, der hier am Fuß einer ca. 200 Meter hohen Felswand aus einem mehr als 1000 km<sup>2</sup> großen unterirdischen System von Höhlen und Quellen an die Oberfläche tritt. Der Geologe spricht bei solchen Quellen ohne einheitlichen Grundwasserstand von einer Karstquelle. Der Quelltrichter wird im Wesentlichen von dem – nicht zuletzt durch die Tour de France bekannt gewordenen - 1912 Meter hohen „Mont Ventoux“ sowie aus dem Bergplateau der Vaucluse gespeist.

Der Quelltopf, in dem schon Petrarca badete, zieht jährlich Tausende von Besuchern an; je nach Wasserstand erleben sie die Quelle als tief liegenden kleinen See oder als hoch angestiegenen sprudelnden Topf.

Die Kraft der hier entspringenden Sorgue trieb über viele noch gut erhaltene Wasserräder zahlreiche Mühlen an.



Quelltopf der Sorgue am Rand des Ortes Fontaine de Vaucluse



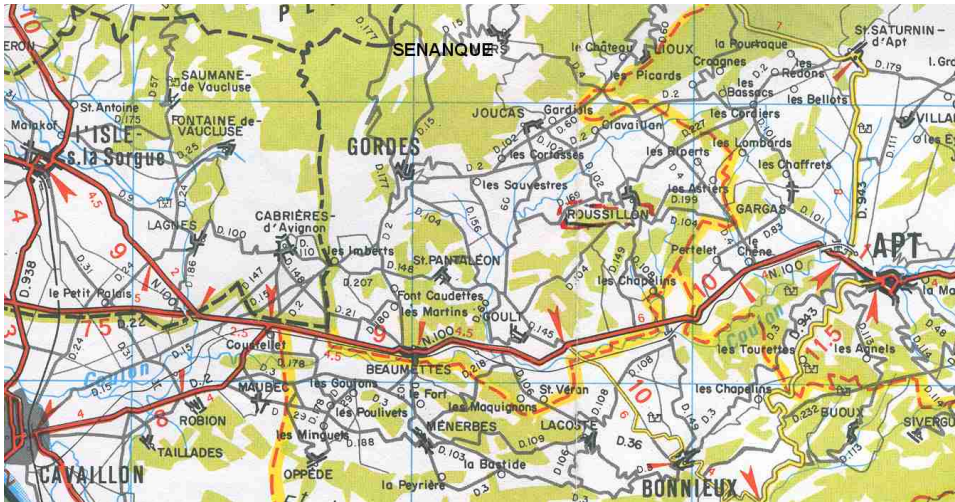
Wasserrad an der Sorgue



Rechts:  
Blick auf die Hochebene des Vaucluse

Links:  
Haus in Roussillon, der „Hauptstadt“ des Ockerabbaus. Von hier ist es nicht weit zu dem für den Tourismus erschlossenen Pfad durch den Ockerabbau.





Nur ca. 20 km Luftlinie liegen zwischen L'Isle sur la Sorgue und Roussillon, dazwischen die hier kurz beschriebenen Orte Fontaine de Vaucluse, Gordes und Sénanque. Der Kartenausschnitt zeigt die südliche Hälfte des Vaucluse, die durch die Bergkette des Luberon begrenzt wird.

Östlich von Avignon öffnet sich das Tal des Departements Vaucluse, dessen höchste Erhebung, der Mont Ventoux (nicht mehr auf der Karte, ca. 15 km nördlich von Fontaine de Vaucluse) die nördliche Grenze des Vaucluse bildet.

Gordes ist ein typisches Beispiel für die Entwicklung von Kleinstädten in dieser Region. Nachdem auf dem strategisch günstig gelegenen Hügel zunächst eine Burg erbaut worden war, fand dann in der Feudalzeit des 16. Jahrhunderts der Umbau zu einem Schloss statt. Im Schutze der Burg siedelten sich Handwerker und Händler hier an.

Mit seinen engen Gassen zwischen hohen Häusern wurde Gordes in unserer Zeit zu einem beliebten Zweitwohnsitz; es wurde in die Liste der schönsten Dörfer Frankreichs aufgenommen.

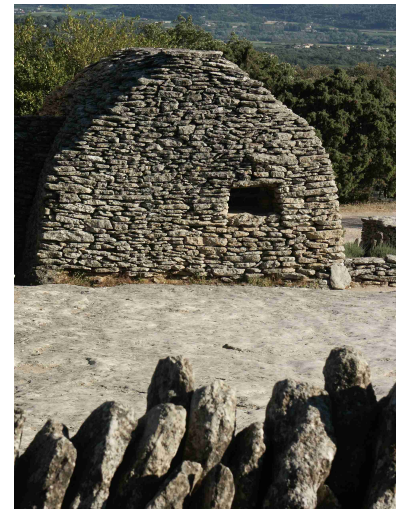
Gordes bildete schon früh Anziehungspunkt für Kunstschaffende. Heute ist das Städtchen auf dem Hochplateau nicht zuletzt wegen seines Schlosses und des dort beherbergten „Didaktischen Museum Vasarély“ ein gern besuchter Ort. Die Arbeiten Vasarély wurden dadurch bekannt, dass sie streng nur mit Kreisen, Geraden, Dreiecken und Rechtecken und unterschiedlichen Farbgebungen sehr variationsreich sind und dadurch wie kaum andere Kunstwerke fern jeder Gegenständlichkeit die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Nördlich von Gordes, ca. 5 km auf der D 15 wird die Hochebene des Vaucluse plötzlich unterbrochen und der Blick öffnet sich auf ein kleines Tal mit der Abtei Sénanque.

Sénanque wurde im 12. Jahrhundert im Zuge der von Cluny und Cîteaux ausgehenden Reformen erbaut (siehe auch die beiden Beiträge über die Klosterbewegung in den Ausgaben 4/2007, Seiten 44, 45 und 5/2007, Seiten 38, 39).

Auf dem Foto rechts ist das Feld vor der Abtei mit Lavendel bestellt, der in der gesamten Provence von Juni bis August auf vielen kleineren und größeren Feldern in seiner kräftigen blau-violetten Blütenfarbe erstrahlt. Das Kloster, das aus dem Stein der umgebenden Felsen erbaut wurde, erscheint als ein organisch gewachsener Teil dieses kleinen Tals.

Als die Zisterzienser vor 30 Jahren Nachwuchsprobleme hatten und sich aus Sénanque zurückzogen, sicherten sie durch die Nutzung als Besinnungs- und Bildungszentrum nicht nur den Erhalt der Bausubstanz, sondern auch die kontemplative Bestimmung.



**Borie zwei Kilometer westlich von Gordes.**

Bories sind ehemalige Wohnstätten und Ställe von Hirten und Bauern; hier bei Gordes sind diese mit Steinen fugenlos kunstvoll aufgeschichteten igluartigen Gebäude für den Tourismus erschlossen worden.



**Die Stadt Gordes**



**Die Abtei von Sénanque**